

- alters:** **Alters** bedeutet seit früheren Zeiten.
- Baustil / Bauweise:** Die Art und Weise wie etwas gebaut ist, nennt man **Baustil**.
- Davidstern:** Der **Davidstern** ist ein religiöses Zeichen aus zwei ineinander liegenden Dreiecken.  
Es ist das Zeichen vom Volk Israel und vom Judentum.  
David war ein König im Volk Israel.
- demütigen:** Jemanden **demütigen** bedeutet: beleidigen, heruntermachen, schlechtmachen.
- Denkmal:** Ein **Denkmal** ist eine Erinnerungs-Stelle.  
Meistens ist dort ein Stein mit einer Erinnerungs-Tafel.
- Deportieren:** **Deportieren** bedeutet:  
Jemanden mit Gewalt woanders hinbringen.
- dienen:** **Dienen** bedeutet hier: ... wurde - als Synagoge und Schule - genutzt.
- Empore:** Eine **Empore** ist ein Balkon in einem großen Raum.
- entrechteten:** **Entrechteten** bedeutet:  
Jemand wird nicht nach dem Gesetz behandelt.
- freveln:** mit **frevelnder** Hand bedeutet hier:  
Menschen haben eine sehr sehr schlimme Tat gemacht.
- Gebäude:** Ein **Gebäude** ist zum Beispiel ein Haus.
- Gedenken:** **Gedenken** ist ein anderes Wort für Erinnerung.
- Gemeinde:** Alle Menschen, die sich in der Synagoge treffen, sind eine **Gemeinde**.
- Heilig ist uns:** Heilig ist uns bedeutet hier: Etwas ist uns sehr sehr wichtig.
- Heiligtum:** Ein **Heiligtum** ist ein Ort oder Gegenstand, bei dem Gott den Menschen ganz nah ist.
- Herr:** **Herr** ist ein anderer Name für Gott.  
Jüdinnen und Juden nennen Gott immer Herr.
- Inschriften:** **Inschriften** sind Schrift oder Zeichen zum Beispiel auf Stein oder Holz.
- Israeliten:** **Israeliten** sind die Vorfahren von Jüdinnen und Juden.

- Konzentrationslager:** In die **Konzentrationslager** wurden viele Menschen mit Gewalt gebracht.  
Sie mussten dort arbeiten bis sie nicht mehr konnten und wurden dann ermordet.  
Viele Menschen wurden sofort ermordet.
- Leuchter:** Ein **Leuchter** ist ein großer Kerzenhalter
- Liberaler Synagoge:** Eine **liberale Synagoge** ist eine Gemeinde von Jüdinnen und Juden.  
Der Glaube dieser Gemeinde hat nicht so strenge Regeln.  
Die Regeln sind eher freier.
- Mahnmale:** **Mahnmale** sagen: Hier war etwas nicht gut.  
So etwas darf nicht wieder passieren. So etwas muss geändert werden.
- Menora:** Die **Menora** ist ein Leuchter mit 7 Armen.
- Mesusah:** Die **Mesusah** ist kleiner Behälter für ein Gebet.  
Der Behälter wird am Tür-Rahmen aufgehängt.
- Nationalsozialismus:** Im **Nationalsozialismus** haben Menschen viele grausame Sachen gemacht.  
Menschen haben zum Beispiel andere Menschen verfolgt, gequält, eingesperrt und auch ermordet.  
Millionen Jüdinnen und Juden wurden verfolgt, gequält und ermordet.  
Nur sehr wenige konnten - zum Teil mit Hilfe anderer Menschen - fliehen.
- Nazi-Gewalt-Herrschaft:** **Nazi** ist die Abkürzung von **Nationalsozialismus**.  
**Herrschaft** sind die Menschen, die im Nationalsozialismus die Politik gemacht haben.  
Diese Menschen sind mit anderen Menschen für die **Gewalt** in dieser Zeit verantwortlich.
- Nazi-Schergen:** **Nazi** ist die Abkürzung von **Nationalsozialismus**.  
**Schergen** sind Menschen, die einfach mitmachen.  
Hier sind die Menschen gemeint, die einfach bei der Gewalt von den Nationalsozialisten mitgemacht haben.  
Sie haben die Gewalt und das Böse nicht verhindert.

- Pogrom-Nacht:** In der Nacht zum 10.11.1938 haben die Nationalsozialisten sehr viel Gebäude von Jüdinnen und Juden zerstört und niedergebrannt.  
Diese Gewalt nennt man **Pogrom**.
- Rabbiner** Ein **Rabbiner** ist ein jüdischer Geistlicher.
- Raiffeisenkasse:** Die **Raiffeisenkasse** ist eine Bank.
- Schicksal:** **Schicksal** nennt man ein Ereignis, das man nicht ändern kann.
- Schrein:** Ein **Schrein** ist ein Schrank.
- Synagogen:** In **Synagogen** treffen sich Jüdinnen und Juden, um zu beten oder auch zu feiern.
- Tafeln:** **Tafeln** sind Schilder.
- Tallit:** Der **Tallit** ist ein Gebetsschal.
- Tefillin:** Der **Tefillin** ist ein Gebetsriemen.
- Tempel:** Ein **Tempel** ist ein großes Haus für Gott und für den Gottesdienst.
- Traditionen** Bei **Traditionen** ist macht man etwas, das die Vorfahren auch schon gemacht haben.
- Trümmer:** **Trümmer** sind Überreste oder zerbrochene Stücke.
- Veräußerung:** Eine **Veräußerung** ist ein Verkauf.
- weihen:** Eine Synagoge **weihen** bedeutet: Das Gebäude gehört zu Gott.  
Hier ist man Gott ganz nah.
- Zizit:** Die **Zizit** sind die großen Fransen am Gebetsschal.

## **Synagogen – Orte zum Treffen, zum Beten und zum Lernen**

Religion ist für die meisten Menschen sehr persönlich und privat.

Religion leben die Menschen aber auch gleichzeitig mit anderen Menschen.

Jüdinnen und Juden können zum Beispiel allein zuhause beten.

Manche Gebete sollen sie aber in einer Gruppe beten.

Dafür ist es gut einen gemeinsamen Ort zu haben.

Alle Menschen, die sich an diesem Ort treffen sind eine Gemeinde.

An diesem Ort kann man auch zusammen reden, lernen, feiern, lachen oder sich auch trösten.

Dieser Ort sind Synagogen.

Im Judentum gab es nicht immer ein Gebäude, um gemeinsam zu beten.

In der Bibel wird von den Israeliten erzählt. Das sind die Vorfahren von Jüdinnen und Juden.

Die Israeliten waren lange Zeit Sklaven im Land Ägypten.

Mit der Hilfe von Gott wurden sie aus der Sklaverei befreit.

Sie sind zu einem besseren Ort, in das sogenannte gelobte Land gezogen.

In der Bibel wird erzählt:

Die Israeliten waren 40 Jahre unterwegs, auch durch Wüsten.

Ihr Anführer war Mose.

In dieser Zeit hatten sie keine Häuser.

Während dieser Wanderung durch die Wüste passierte etwas ganz Besonderes:

Am Berg Sinai sagte Gott zu Mose: Geh auf den Berg.

Dort gab Gott Mose Gebote.

An diese Gebote sollen sich die Israeliten ab sofort halten.

## **Die Torah**

Es gibt unterschiedliche Meinungen dazu, was Gott auf dem Berg Sinai Mose gegeben hat:

Manche sagen Gott hat Mose nur die Zehn Gebote gegeben.

Andere sagen Gott hat Mose die ganze Torah gegeben.

In der Torah sind alle Gebote und Verbote aufgeschrieben.

An diese Gebote sollen sich alle halten.

Und es stehen dort auch Erzählungen: Wie Gott die Welt gemacht hat, wichtige Ereignisse, von Männern und Frauen in der Geschichte der Israeliten.

Israeliten sind die Vorfahren von Jüdinnen und Juden.

Es wird auch von Streit und Konflikten zwischen Menschen erzählt.

Die Torah ist die wichtigste Schrift für alle Jüdinnen und Juden.

In jeder Synagoge gibt es mehrere große Schriftrollen mit der Torah.

Der ganze Text der Torah ist mit der Hand auf Pergament geschrieben.

Es gibt den Text aber auch als gedrucktes Buch zum Beispiel für zu Hause.

Die Torah ist in viele Sprachen übersetzt.

In manchen Gottesdiensten wird vom Vorlesepult laut aus der *Torah* vorgelesen:

Die Jüdinnen und Juden kommen zusammen, um gemeinsam den Text zu lesen und zu hören.

**Aufgaben:**

- **Seht** euch den Erklärfilm in der [reliothek.de](https://reliothek.de/erkluerfilm-judentum-thora/) zum Thema „Torah“ an:  
<https://reliothek.de/erkluerfilm-judentum-thora/>
  
- **Schreibt auf:**
  - Wovon berichtet die Torah?
  - Welche Texte sind in der Torah?
  - Welche Erzählungen kennt ihr? Und woher kennt ihr die Erzählungen?
  
- **Tauscht** euch **aus** und **vermutet**:  
Warum sind diese Geschichten für die Menschen so wichtig, dass man sie immer wieder in der Synagoge laut vorliest?

## Das Zeltheiligtum

In der Bibel im 2. Buch Mose, Kapitel 25 -28 wird unter anderem erzählt:

Gott gibt am Berg Sinai Mose auch den Auftrag den Israeliten zu sagen:

Sie sollen mir ein Heiligtum bauen: Ich bei ihnen wohnen will.

Gott sagt genau, wie das **Heiligtum** aussehen soll:

Das Heiligtum soll in einem besonderen **Zelt** stehen.

Die Israeliten sollen eine besondere, wertvolle Truhe bauen.

Diese Truhe heißt Bundeslade.

Darin sollen die Tafeln mit den Geboten liegen.

Die Truhe soll hinter einem besonders gewebten Vorhang sein.

Außerdem sollen die Israeliten einen großen goldenen Leuchter mit mehreren Armen bauen.

Das ist ein wertvoller Kerzenhalter für mehrere Kerzen.

Vor dem Vorhang soll immer eine Öllampe mit Olivenöl brennen.

Ein Priester soll für das Heiligtum zuständig sein.

Der Priester soll zum Beispiel ein Brustschild, einen Mantel, ein Unterkleid, eine besondere Jacke und einen Gürtel tragen.

Diese Kleidung soll besonders wertvoll sein:

Der Mantel soll aus Gold und blauer, purpurroter und hochroter Wolle gemacht sein.

Der Unterrock unter dem Mantel soll ganz aus blauer Wolle sein. (...)

Unten am Mantel sollen ringsherum Granat-Äpfel aus blauer, purpurroter und hochroter Wolle sein.

Zwischen den Granat-Äpfeln sollen goldene Glöckchen sein.



Copyright: relithek.de

Nach 40 Jahren sind die Israeliten im besseren Ort, dem gelobten Land, angekommen.  
Sie bauten in Jerusalem für Gott einen Tempel.  
Und Jerusalem war der wichtigste Ort in der Gegend.  
An manchen anderen Orten bauten die Israeliten Synagogen.  
In den Synagogen feierten sie Gottesdienste.

Der Tempel war ungefähr tausend Jahre das Heiligtum für die Jüdinnen und Juden.  
Der Tempel wurde zerstört, wieder aufgebaut und umgebaut.  
Die Römer zerstörten den Tempel im Jahr 70.

In diesem Tempel war auch ein Raum für die Bundeslade mit den Geboten.  
Der Raum war das Allerheiligste für die Jüdinnen und Juden.  
Vor diesem Raum gab es einen Vorhang.  
Die Priester hatten besondere Kleidung.  
Und es gab auch einen großen Leuchter mit 7 Armen für 7 Kerzen.

Nach der Zerstörung vom Tempel waren die Synagogen die wichtigen Häuser.  
Die Jüdinnen und Juden versammelten sich dort.  
Die Synagogen waren anders gebaut als der Tempel.  
In den Synagogen erinnern ein paar Dinge an den Tempel und das Zeltheiligtum.

Das Judentum ist eine lebendige Religion.  
Das bedeutet: die Meinungen, wie die Religion gelebt wird, ändern sich.  
Nicht in allen Fragen gibt es nur eine Meinung.  
Zu manchen Fragen gibt es unterschiedliche Antworten.  
Zum Beispiel zu den Fragen:  
Wie wichtig ist der Tempel in Jerusalem?  
Wie wichtig ist die Erinnerung an den Tempel heute noch?  
Für manche Jüdinnen und Juden sind z.B. heute die Synagogen wichtiger als der Tempel.  
Sie sagen: Wir erinnern uns an den Tempel, auch wenn es ihn nicht mehr gibt.  
Andere Jüdinnen und Juden sagen: Unsere Synagoge ist heute unser Tempel.

#### **Aufgaben:**

- **Seht** euch das Foto mit den zusammengerollten und geschmückten Torah-Rollen im Torah-Schrein von der Westendsynagoge in Frankfurt am Main **an**.  
**Schreibt** fünf Gegenstände oder Symbole **auf**, die euch auffallen.
- **Vergleicht** den Mantel von den Torah-Rollen auf dem Foto mit dem Mantel der Beschreibung vom Hohepriester im Tempel.  
**Schreibt** Gemeinsamkeiten **auf**.
- **Begründet:** Warum erinnert der Mantel von der Torah an den Mantel der Priester?

## Beten und Erinnerung



Copyright: relithek.de

### Aufgaben:

- **Seht** euch den Erklärfilm zum Thema „Beten“ in der relithek.de **an**:  
<https://relithek.de/nicht-benoetigt-als-seite-da-als-beitrag/erklaerfilm-judentum-beten/>
- **Hört** euch die Erklärungen zum Beten noch einmal genau **an**.  
oder  
Lest die Lernkarte zum Thema Beten:  
[Lernkarte\\_Beten-sek1-neu.pdf \(relithek.de\)](#)
- **Besprecht** euch und **schreibt auf**:
  - Welche Bedeutung hat der **Tallit** für Jüdinnen und Juden?
  - Welche Bedeutung haben die **Zizit** für Jüdinnen und Juden?
  - Welche Bedeutung hat der **Tefillin** für Jüdinnen und Juden?
- **Erinnert** euch und **schreibt auf**: Welche Gebote oder Verbote im Judentum kennt ihr?
- **Vermutet, besprecht** euch und **schreibt auf**:  
Warum ist es wichtig, sich an religiöse Regeln und Gebote zu erinnern?



Copyright: relithek.de

## Mesusah und Erinnerung

### Texte aus dem Alten Testament zum Thema Mesusah

#### A. 5. Buch Mose, Kapitel 6, Verse 4-9 und 5. Buch Mose, Kapitel 11, Vers 21 (Basis-Bibel)

<sup>4</sup>Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR allein.

<sup>5</sup>Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

<sup>6</sup>Heute sage ich dir: Halte dich an diese Gebote!

Du sollst dir die Gebote für immer merken.

<sup>7</sup>Du sollst sie deinen Kindern einprägen und sie wiederholen. Rede davon, wenn du zu Hause bist oder unterwegs, wenn du dich schlafen legst oder aufstehst.

<sup>8</sup>Du sollst sie als Zeichen um dein Handgelenk binden und sie zur Erinnerung auf deiner Stirn tragen.

<sup>9</sup>Schreibe sie auch auf die Türpfosten deines Hauses, genauso wie an die Tore deiner Stadt.

<sup>21</sup>Dann werdet ihr lange in dem versprochenen Land leben, ihr und eure Kinder.

#### B. 5. Buch Mose, Kapitel 6, Verse 4-9 und 5. Buch Mose, Kapitel 11, Vers 21

(Übertragung in leichtere Sprache: Neukirch)

<sup>4</sup>Hör zu Israel: Es gibt nur einen einzigen Gott und das ist der HERR.

<sup>5</sup>Und du sollst deinen Gott lieben:

mit deinem ganzen Herzen

und deinem ganzen Willen,

mit deiner ganzen Seele

und mit deiner ganzen Kraft.

<sup>6</sup>Du sollst dich ab sofort immer an diese Gebote halten.

Behalte die Gebote für immer in deinem Gedächtnis.

<sup>7</sup>Bring die Gebote deinen Kindern bei. Die Kinder sollen sie nicht vergessen.

Wiederhole die Gebote immer wieder:

Rede davon, wenn du zu Hause bist oder unterwegs,

wenn du dich schlafen legst oder aufstehst.

<sup>8</sup>Binde die Gebote als Zeichen zur Erinnerung um dein Handgelenk und auf die Stirn.

<sup>9</sup>Schreibe die Gebote auch auf die Türpfosten von deinem Haus und an die Tore von deiner Stadt.

<sup>21</sup>Wenn ihr das tut, dann könnt ihr und eure Kinder für immer im gelobten Land leben.

Siehe auch: 5. Buch Mose, Kapitel 11, Vers 18-21

**Aufgaben:**

- **Seht** euch den Erklärfilm zum Thema **Mesusah** in der [reliithek.de](https://reliithek.de) **an**:
- <https://reliithek.de/erklaerfilm-judentum-mesusa/>  
oder
- **Lest** die Lernkarte zum Thema Mesusah  
[PowerPoint-Präsentation \(reliithek.de\)](#)
  
- **Wähle** einen Bibel-Text **aus**: Text A oder Text B.
  
- **Lies** den Text genau.
  
- Im Text gibt es viele Bemerkungen, warum es eine **Mesusah** gibt.  
**Suche** diese Stellen im Text und **markiere** die Stellen mit grün.  
Hinweis: Falls du sie nicht sofort findest:  
**Schau** dir den Film noch einmal genau **an** oder  
**lies** die Lernkarte noch einmal genau.
  
- Im Text gibt es auch Bemerkungen, die zu anderen Gegenständen oder Handlungen im Judentum passen.  
**Besprecht euch.**  
**Sucht** diese Stellen im Text und **markiere** die Stelle mit rot.  
Hinweis: Falls ihr sie nicht sofort findet: Schaut euch den Film noch einmal genau an.
  
- **Besprecht** und **schreibt auf**:  
Was hat eine Mesusah mit der Erinnerung zu tun?
  
- **Achtet darauf**, ob und wo ihr in einer Synagoge eine Mesusah findet.
  
- **Beschreibt** die Mesusah. (Aussehen, Größe, Material) aus welchem Material sie ist?
  
- **Vergleicht** euren Beobachtungen von einer Mesusah mit der Beschreibung im Erklärfilm.

Im **Nationalsozialismus** haben Menschen andere Jüdinnen und Juden verfolgt, gequält, eingesperrt und auch ermordet.

Im Nationalsozialismus haben Menschen auch viele Synagogen angegriffen, zerstört und angezündet.

Auch Bomben im Krieg haben Synagogen zerstört.

Manche Synagogen wurden im Nationalsozialismus den jüdischen Gemeinden weggenommen.

Diese Synagogen wurden in den Orten dann anders genutzt:  
zum Beispiel als Wohnhäuser, als Scheunen, als Lagerhallen.

Heute gibt es nur in wenigen Orten in Deutschland wieder jüdische Gemeinden.

In manchen Orten ohne jüdische Gemeinde haben Einwohner trotzdem die Synagogen inzwischen wieder repariert.

Die Synagoge ist dann außen erneuert. Aber innen ist die Synagoge leer.

Es ist nichts mehr da, was früher in der Synagoge gewesen ist:

Wie zum Beispiel wichtige religiöse Gegenstände wie Torah, Torah-Schrein, Leuchter, Bücher und Möbel.

Diese Gegenstände sind zerstört, gestohlen oder einfach weg.

Deshalb kann man sich nur schwer vorstellen, wie diese Synagoge einmal ausgesehen hat.

Manchmal haben die Einwohner Glück:

Es gibt alte Fotos, auch vom Innenraum von der Synagoge.

Manchmal waren später einzelne Gegenstände auch auf einmal wieder da.

Diese Synagogen werden auch heute sehr häufig anders genutzt:

Zum Beispiel für Ausstellungen, Konzerte, Vorträge und Lesungen.

In manchen Synagogen gibt es ein Museum zur jüdischen Geschichte und Religion.

Wenn man sich mehr mit diesen Synagogen beschäftigt, erfährt man viel über das jüdische Leben und jüdische Traditionen im Ort und über die jüdische Religion insgesamt.

Diese alten Synagogen sind heute durch das Gebäude wichtige Zeugen für die Geschichte von ihrem Ort.



Wiesbaden Synagoge Michelsberg

Der Innenraum der Synagoge in Michelsberg, Wiesbaden.

Foto: „Courtesy of Leo Baeck Institute New York“ F 3218

## Informationen durch das Gebäude

### Ort und Aussehen

**Synagogen stehen an sehr unterschiedlichen Stellen in einem Ort.**

Zum Beispiel:

Sie stehen im Hinterhof oder auf einem großen freien Platz mitten in der Stadt.

Auch früher gab es bei den Menschen Diskussionen: Wo darf eine Synagoge gebaut werden?

Bei der Entscheidung war zum Beispiel wichtig:

Wie groß war die jüdische Gemeinde?

Auch früher diskutierten Menschen darüber:

Dürfen nur wenige Menschen mit einer anderen Religion ein solches Haus bauen?

**Synagogen sehen sehr unterschiedlich aus.**

Das ist normal: Auch Kirchen und Moscheen sehen ganz unterschiedlich aus.

Zum Beispiel:

Synagogen sind klein oder groß, einfach oder prächtig.

Sie wurden mit Fachwerk oder aus Stein gebaut.

Dabei war für die Entscheidung wichtig:

Welcher Baustil war im Ort oder zu der Zeit beliebt oder üblich, als die Synagoge gebaut wurde.

### Die Räume

Synagogen sollen einen **Vorraum** haben. Dieser Raum ist vor dem Hauptraum, dem **Bet-Saal**.

In diesem Vorraum kann man ankommen, die Jacken aufhängen oder sich versammeln.

Die meisten Synagogen haben diesen Vorraum.

Nur wenige Synagogen haben nur den Bet-Saal

Viele Synagogen haben auch ein **Ritualbad**, eine sogenannte Mikwe.

Das ist ein Bad. Darin tauchen die Jüdinnen und Juden unter, um sich religiös zu reinigen.

Früher gab es auch manchmal eine kleine **Wohnung** im Synagogengebäude.

Dort wohnte ein jüdischer Lehrer.

Oder es wohnte dort jemand, der in der Synagoge dafür zuständig war, dass alles in Ordnung war.

In größeren Gemeinden gibt es häufig **weitere Räume** im Synagogengebäude:

Zum Beispiel:

für die Gemeindeverwaltung,

für Versammlungen,

für den Religionsunterricht.

für die Gebete während der Woche, wenn nur wenige Menschen zum Gebet kommen.

In der jüdischen Tradition ist es nicht so wichtig, wie das Synagogengebäude von außen aussieht.

Es ist wichtiger, was im Inneren vorhanden ist und passiert.

## Der Bet-Saal

### Die Torah

Das Wichtigste in einer Synagoge ist die **Torah-Rolle**.

Das ist der Heilige Text, der in der Synagoge aufbewahrt und für die gesamte Gemeinde vorgelesen wird.

Im Bet-Saal gibt es für diese Torah-Rolle einen besonderen Schrank.

Der Schrank wird **Torah-Schrein** oder Heiliger Schrein genannt.

Außerdem gibt es für die Torah-Rolle einen besonderen Tisch.

Auf diesen Tisch wird die Torah-Rolle gelegt, damit man daraus vorlesen kann.

Der Tisch ist das **Vorlesepult** und heißt Bimah.

Zum Torah-Schrein und das Vorlesepult gehen ein paar **Stufen** hoch.

Dadurch wird deutlich: Die Torah ist sehr wichtig.

Alle können aber auch die Torah besser sehen.

Und alle können auch besser hören, was vorgelesen wird.



Westend-Synagoge Frankfurt

Foto: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Westend-synagoge-frankfurt-innen-eingangseite-p.jpg>

## Himmelsrichtungen in der Synagoge

Die Jüdinnen und Juden sollen beim Beten die **Torah** sehen können und in Richtung **Jerusalem** sehen.

In Deutschland ist diese Richtung nach Osten.

Deshalb steht der **Torah-Schrein** an der östlichen Wand gegenüber den Betenden.

Auch für die **Fenster** gibt es Regeln:

Eine Synagoge muss Fenster haben.

Wenn es geht, sollen diese Fenster in Richtung Osten zeigen.

Der Grund dafür ist:

Das zentrale Heiligtum im Judentum ist auch heute der **Tempel**.

Der Tempel stand in Jerusalem.

Er wurde im Jahr 70 n.d.Z. zerstört.

Um sich daran zu erinnern, soll man in Richtung Jerusalem beten und sehen können.

## Sitzen in der Synagoge

Schon früher haben Männer und Frauen getrennt gesessen beim Beten in der Synagoge.

In vielen Synagogen findet man deshalb eigene Sitz-Bereiche für die Frauen.

Diese Bereiche sind manchmal im hinteren Teil vom Betsaal.

Manchmal sitzen die Frauen auch auf den Emporen, wenn es die Emporen in der Synagoge gibt.



Westend-Synagoge Frankfurt am Main, Blick in Richtung Vorlesepult in der Mitte

Foto: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Westend-synagoge-frankfurt-innen-eingangseite-p.jpg>

## Wohlfühl-Ort

Die Synagoge ist für die Jüdinnen und Juden ein wichtiger Ort.

Sie sollen sich dort wohlfühlen.

Deshalb sind **Fenster** vorgeschrieben.

Sie sind oft nach einem bestimmten Muster oder besonders **schön** angeordnet.

Sie haben besondere Formen oder sind **verziert** oder **farbig**.

Im Innenraum soll das **Licht** schön sein.

Aber auch das Gebäude soll schön aussehen.

Viele Synagogen sind innen **geschmückt** und farbig angemalt.

Dabei gibt es die religiösen Vorschriften:

Menschen dürfen nicht gemalt werden.

Und von Gott darf man im Judentum gar keine bildliche Vorstellung machen: nicht in Gedanken und nicht als Bild.

Häufig gibt es aber als Schmuck in einer Synagoge **farbige Muster, Bilder von Pflanzen oder Tieren**.

## Aufgaben zum Besuch von einer Synagoge:

- **Beschreibt:**  
Wie sieht diese Synagoge **außen** aus?
- **Vergleicht** die Synagoge mit den Nachbargebäuden.  
**Schreibt** Gemeinsamkeiten und Unterschiede **auf**.  
zum Beispiel:  
Wie sieht sie aus?  
Sieht man von außen, ob das Gebäude eine Synagoge ist?
- **Vermutet** und **schreibt auf:**  
Warum hat die jüdische Gemeinde die Synagoge damals so gebaut?
- **Findet heraus** und **beschreibt:**  
Wie sieht diese Synagoge **innen** aus?
  - Welche Räume gibt es in der Synagoge?
  - Wo standen der **Torah-Schrein** und wo das **Vorlesepult**?
  - Ist oder war die Synagoge innen **bemalt**, und wenn ja wie?  
(Muster, Farben und Figuren, Pflanzen- oder Tierdarstellungen)
  - Hatten Männer und Frauen getrennte **Sitz-Bereiche**?  
Wenn ja: Wo saßen die Frauen?
- **Findet heraus** und **schreibt auf:**
  - Leben heute Jüdinnen und Juden im Ort?
  - Wenn ja: Welche Synagoge besuchen sie?
  - Gibt es in der Stadt heute deutliche Hinweise auf jüdisches Leben?

## Synagoge Ziegenhain



ehemalige Synagoge Ziegenhain, mit Gedenkstele rechts vom Eingang



Rathaus Ziegenhain



Synagoge Ziegenhain



Rathaus Ziegenhain

**Ehemalige Synagoge Großropperhausen**

**Dillich: ehemaliges Schulgebäude, links ehemalige Synagoge**

ehemalige Synagoge (links), ehemaliges Schulgebäude (rechts),  
im Hintergrund: Dorfkirche



ehemalige Synagoge (links), ehemaliges Schulgebäude (rechts),  
im Hintergrund: Dorfkirche

Nach dem Ende vom **Nationalsozialismus** im Jahr 1945 wurden an einzelnen Orten Gedenk-Tafeln<sup>1</sup> angebracht.

An diesen Orten waren früher Synagogen.

Diese Synagogen sind im Nationalsozialismus zerstört worden.

Lange Zeit haben die Menschen in vielen Orten in Deutschland darüber geschwiegen.

Sie haben nicht darüber geredet, dass es eine Synagoge gegeben hatte.

Die Menschen haben darüber geschwiegen, was mit der Synagoge passiert ist.

Sie haben darüber geschwiegen, was mit den jüdischen Menschen passiert ist.

Heute findet man öfter **Gedenk**-Tafeln oder Erinnerungs-**Tafeln** an den Orten, an denen eine Synagoge ist oder war.

Manchmal gibt es dort auch **Mahnmale**, Figuren oder einen ganzen Gedenk-Ort.

Die Informationen auf den Tafeln oder **Inschriften** sind an den verschiedenen Orten sehr unterschiedlich.

Es gibt Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Es gibt Informationen zu Fragen wie zum Beispiel:

- Was wissen wir über diese Synagoge?
- An was soll erinnert werden?
- An wen soll erinnert werden?
- Wer hat die Tafel aufgestellt?
- Was sollte man sonst noch zu diesem Ort wissen?

Manchmal verschweigen die Tafeln auch Informationen.

Oder die Wörter oder Texte sind nicht deutlich genug.

Die Inschriften sagen nicht deutlich, was wirklich passiert ist.

## Aufgaben

- 1. Lest** die Texte zu den unterschiedlichen Orten von früheren Synagogen.
- 2. Vergleicht** die Informationen zu den Synagogen.  
**Erstellt dazu eine Tabelle** zu den Informationen zu den früheren **Synagogen** zu folgenden Fragen:
  - Wann und von wem wurden die **Gedenk-Tafeln** aufgestellt.?
  - Welche Informationen gibt es zur Synagoge?
  - Gibt es Informationen zu Personen?
  - Gibt es Informationen zu Personengruppen und welche werden genannt?
  - Wie hat die Synagoge ausgesehen?
  - Gibt es weitere Informationen?
- 3. Schreibt auf und begründet:**  
Welche Informationen findet ihr besonders wichtig?
- 4. Findet heraus:**
  - Gibt es in Deinem Wohnort oder in einem Ort in deiner Nähe eine Gedenktafel?
  - Finden dort Gedenkveranstaltungen statt?
  - Kommen an den Gedenk-Ort heute Verwandte von Jüdinnen und Juden, die früher in der Synagoge gebetet haben?
- 5. Stellt euch vor:** Ihr sollt für den Gedenk-Ort einen Gedenk-Stein mit Inschriften entwerfen.
- 6. Einigt euch** in Kleingruppen auf einen Text.
- 7. Einigt euch** auf eine Idee für den Gedenk-Stein.
- 8. Zeichnet** eine Skizze von eurer Idee.
- 9. Begründet** eure Ergebnisse und Entscheidungen.

**Vergleich der Gedenk-Orte**

	<b>Hauptsynagoge Frankfurt</b>	<b>Unterlindau in Frankfurt</b>	<b>Darmstadt</b>	<b>Bad Homburg vor der Höhe</b>	<b>Langen</b>	<b>Höringhausen</b>	<b>Rödelheim</b>
<b>Gedenk-Tafeln: Wann?</b>							
<b>Gedenk-Tafeln: Von wem?</b>							
<b>Informationen zur Synagoge</b>							
<b>Informationen zu Personen?</b>							
<b>Informationen zu Personengruppen</b>							
<b>Aussehen von der Synagoge</b>							
<b>weitere Informationen</b>							



Foto: Stefanie Nathow

Am Standort der ehemaligen **Hauptsynagoge in Frankfurt**, in der Börnestraße, wurde am 20. März 1946 durch die US-Armee eine zweisprachige Gedenk-Tafel mit einer Inschrift angebracht:

„Hier stand die Hauptsynagoge Börnestrasse, welche von Nazi-Verbrechern am 9. November 1938 zerstört wurde.“

Here stood the Hauptsynagoge Börnestrasse which was destroyed by Nazi criminals on the 9th day of November 1938.“



Foto: Stefanie Nathow

Am ehemaligen Synagogen-Standort in der Straße **Unterlindau in Frankfurt am Main** wurde am 3. November 1988 von der Stadt Frankfurt eine Gedenk-Tafel mit einer Inschrift aufgestellt:

„Hier in der Unterlindau befand sich seit 1893 eine Synagoge der Israelitischen Gemeinde. Die Synagoge wurde in der Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 verwüstet.“

In dieser Synagoge wirkte der Rabbiner Dr. Jakob Horowitz (1873-1939).“

Am Standort der ehemaligen **liberalen Synagoge in Darmstadt** wurde 1967 ein Mahnmal mit Davidstern und Menora errichtet.

Die Inschrift ist:

„Hier stand die 1867  
erbaute Synagoge der Jüdischen Gemeinde  
Darmstadt.  
Sie wurde am 9. November 1938  
von frevelnder Hand niedergebrannt und zerstört.  
Dieses Denkmal dient der mahnenden Erinnerung.  
Die Stadt Darmstadt 1967.“



Gedenktafel auf dem Julius-Landsberger-Platz, an der Erinnerungsstätte Liberale Synagoge Darmstadt.

© Stefan Bellini, 2013.

Gemeinfrei, [https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Liberale\\_Synagoge\\_Darmstadt1.JPG](https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Liberale_Synagoge_Darmstadt1.JPG)

Auf das Mahnmal wurde 2020 ein Brand-Anschlag verübt.

Es gibt neben diesem Mahnmal gibt es zur Erinnerung eine Ausgrabungsstätte.

2003 hat man bei Bauarbeiten Reste von den Synagogen-Grundmauern gefunden.

Seit dem 9. November 2009 kann man in einem überdachten Raum diese Grundmauern besichtigen.

Es gibt auch Informationen zur ehemaligen Synagoge.

In **Bad Homburg vor der Höhe** wurde im November 1988 ein Mahnmal eingeweiht. Das Mahnmal steht in ganz Nähe vom früheren Synagogenstandort. Die Form vom Mahnmal erinnert an die Fenster von der Synagoge. Auf dem Mahnmal sind die Namen von 81 Jüdinnen und Juden aus Bad Homburg. Diese Menschen wurden im Nationalsozialismus ermordet.



Synagogendenkmal in der Elisabethstr. in Bad Homburg

Public Domain, [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/Bad\\_Homburg%2C\\_Synagogendenkmal.JPG](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/38/Bad_Homburg%2C_Synagogendenkmal.JPG)

Das Mahnmal hat die Inschrift:

„Den ermordeten jüdischen Bürgern unserer Stadt  
und allen Opfern nationalsozialistischen Unrechts  
zum Gedenken – den Lebenden zur Mahnung.“

In **Langen (Hessen)** wurde die Ruine der Synagoge 1946 beseitigt.

Das Mahnmal wurde aus den übriggebliebenen Steinen gebaut.

Auf dem Mahnmal sieht man die Kuppel von der ehemaligen Synagoge mit dem Davidstern.

Das Mahnmal gehört zu den ersten Mahnmalen für die Opfer vom Holocaust in Hessen.

Der aufgestellte Gedenkstein am Synagogenplatz hat die Inschrift:

„In Langen lebten seit dem 17. Jahrhundert jüdische Einwohner. Im Jahre 1933 zählte die jüdische Gemeinde 77 Mitglieder. Während der Nazigewaltherrschaft von 1933 bis 1945 wurden diese Menschen gedemütigt, entrechtet, vertrieben, misshandelt und ermordet. Ihr Schicksal wird nicht vergessen. Aus den Trümmern der an dieser Stelle von den Nazis zerstörten Synagoge wurde im Jahre 1946 dieses Mahnmal errichtet.“

Heilig ist uns  
die Erinnerung  
an die Opfer ohne Zahl.“

Der letzte Satz findet sich auf Hebräisch und auf Deutsch



Mahnmal Synagoge Langen

ohne Nennung von Rechten bei:

[https://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20440/Langen%20Synagoge%2020150829\\_183154-1.jpg](https://www.alemannia-judaica.de/images/Images%20440/Langen%20Synagoge%2020150829_183154-1.jpg)

Die Synagoge in **Höriughausen** hatte eine besondere Geschichte.

Diese Geschichte passierte sehr ähnlich auch in anderen kleinen Orten:

Die Nationalsozialisten sind im Jahr 1933 an die Macht gekommen.

Ganz viele Menschen wollten da nichts mehr mit jüdischen Menschen zu tun haben.

Fast alle jüdischen Familien aus Höriughausen sind in größere Orte gezogen.

Dort wussten die Menschen nicht, dass sie Jüdinnen und Juden waren.

Oder sie flüchteten ins Ausland.

Gottesdienste fanden nicht mehr regelmäßig statt.

Die Synagoge wurde 1937 an die Bank in Höriughausen verkauft.

Die Synagoge wurde von der Bank genutzt.

Deshalb wurde die Synagoge bei den November-Programmen im Jahr 1938 nicht angegriffen.

Sie wurde auch im Krieg nicht beschädigt.

Dann wurde die Synagoge von der Bank als Lagerraum genutzt.

Im Sommer 1989 wurde sie abgerissen.

Die Bank baute auf dem Gelände ein neues Haus.

Nach Protesten und Verhandlungen wurde eine Gedenktafel an der Seite vom Gebäude angebracht:



Gedenktafel ehem. Synagoge in Waldeck-Höriughausen. 2013

Gemeinfrei, [https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:H%C3%B6riughausen-ehem.\\_Synagoge-DSCF2293-%C2%A9gl-2008.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:H%C3%B6riughausen-ehem._Synagoge-DSCF2293-%C2%A9gl-2008.jpg)

Im heutigen Frankfurter Stadtteil **Rödelheim** erinnert ein Mahnmal an die frühere Synagoge. Vor dem Bau mussten Kirchengemeinden und einzelne Parteien mit anderen Menschen viel diskutieren.

Diese Menschen waren gegen dieses Mahnmal. Das Mahnmal besteht aus verschiedenen Teilen. Am 8. November 1979 eine **Gedenk-Säule** errichtet. Auf der Säule sieht man zusammengedrückte Menschen. Auf der Säule ist die Inschrift:

Wir ließen zu, dass aus unserer Mitte  
jüdische Bürger in Konzentrationslager  
deportiert und ermordet wurden.

Auf Deutsch und Hebräisch steht:

An dieser Stelle stand die Synagoge der  
jüdischen Gemeinde Rödelheim, geweiht  
am 29. Juni 1838, zerstört am 9./10.  
November 1938.

und

Bringe uns, Herr, zu dir zurück, dass wir  
wieder heimkommen. Erneuere unsere Tage  
wie vor alters.



Foto: Stefanie Nathow



Foto: Stefanie Nathow

Das Mahnmal wurde schon öfter beschmiert. Seit 2009 wurde ein zweiter Teil für das Mahnmal geplant. Es gab wieder viele Diskussionen. Am 6. November wurde 2015 das neue Mahnmal eingeweiht: Mit den Pflastersteinen am Boden wird der **Grundriss von der Synagoge** gezeigt.



Foto: Stefanie Nathow

Acht Beton-Bänke zeigen die Stellen, an denen die Sitzreihen in der Synagoge waren.  
Ein Stein (Foto: Mitte) steht an dem Ort, an dem der Schrank für die Torah gestanden hat.  
Ein anderer Stein (am linken Bildrand) hat eine Tafel.  
Auf der Tafel sind die Namen von den 37 Rödelheimer Jüdinnen und Juden aufgeschrieben.  
Diese Menschen wurden im Nationalsozialismus ermordet.  
Auch dieses Mahnmal wurde mit Hass gegen Jüdinnen und Juden beschmiert.